

Unsere nordafrikanischen Nachbarn

Die Völker Nordafrikas waren niemals die Feinde Deutschlands, wie es die Feinde unseres Landes und die Medien uns weismachen wollen. Deutschland stand in diesen Ländern seit jeher in hohem Ansehen, bis sich unser Land auf Befehl der Siegermächte des zweiten Weltkriegs an den Kriegen der Wall-Street und der Londoner City gegen den Islam beteiligen mußte. Seit den 1990er Jahren kamen Nordafrikaner zu uns, um Arbeit zu finden und Kenntnisse zu erwerben, die sie später im eigenen Land anwenden konnten. Derzeit werden sie von kriminellen internationalen Organisationen nach Deutschland geschickt, um dort Unruhe, Bürgerkrieg und Chaos zu verursachen.

Die ehemaligen Kolonialmächte England, Frankreich, Italien, Holland, Belgien förderten in den seit dem 17. Jahrhundert vorher durch Eroberungskriege unterworfenen Ländern nur die meist korrupten Führungseliten, deren Aufgabe es war, den Abbau der Bodenschätze zu gestatten und das Volk arm und ruhig zu halten. Die Reichtümer der Kolonien flossen dabei nach London, Paris, Brüssel, New York, Den Haag.

In den deutschen Kolonien vor dem ersten Weltkrieg handelte das deutsche Reich nach einem anderen Grundsatz: Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur und Aufbau einer leistungsfähigen Verwaltung, Bau von Schulen und Krankenhäusern für die Eingeborenen. Dies ist bis heute in Afrika und Asien nicht vergessen.

Selbst in den nord- und westafrikanischen Staaten ist die Infrastruktur bis heute unterentwickelt. Die Versuche Chinas, das zu ändern, werden von westlicher Seite blockiert (Mali, Sudan, Libyen...), indem z.B. Bürgerkriege inszeniert werden, welche die spärlich vorhandene Infrastruktur vernichten [1], [2]. Der von den westlichen Medien mit Inbrunst beschriebene „islamische Terror“ ist kein Gewächs Nordafrikas, sondern wird von Wall-Street und Londoner City organisiert und gefördert, um Vorwände für ihr Eingreifen und In-Besitz-Nahme der Rohstoffe zu erhalten. Er dient auch dazu, Deutschland in einen Krieg gegen islamische Staaten zu verwickeln. Ein solcher Krieg würde Deutschland nur schaden. Hingegen wäre es für Deutschland sehr vorteilhaft, wenn es den Aufbau der Infrastruktur in diesen Ländern unterstützen dürfte: nämlich den Bau von Straßen und Eisenbahnen, von Meerwasserentsalzungsanlagen mit Kernreaktoren, die außer Wärmeenergie auch elektrischen Strom erzeugen [3], Bau von Schulen, Beratung von Behörden und Bildungseinrichtungen. Die Reichtümer des Landes bleiben im Land, sie fließen nicht mehr in die Finanzzentren der westlichen Wertegemeinschaft. Für diese Programme ist die Mithilfe auch der Flüchtlinge erforderlich, die sich derzeit in Deutschland aufhalten. Sie sehen hier, wie ein immer noch gut organisierter Staat funktioniert. Ein großer Teil dieser „Asylanten“ würde in die Heimatländer zurückkehren, um deren Aufbau zu unterstützen. Es ist Aufgabe der deutschen Politik, diese Tendenzen zu fördern und nicht die Eingliederung von Migranten in eine ihnen fremde und zum großen Teil unverständliche Kultur.

- | | |
|---------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| [1] Sigurd Schulien | Brennpunkt Afrika
www.adew.eu/Berichte/Geopolitik |
| [2] Sigurd Schulien | Eine schöne Aufgabe für die US-Army
Huttenbriefe 1/2009 |
| [3] Sigurd Schulien | Der Wasserkreislauf in der Natur
www.adew.eu/Berichte/Aktuelles |

